

Degen zur Seite hätte . . . und da möchte ich denn einen aus meiner Schreibstube vorschlagen, das heißt: aus der Schreibstube, wo die Federn Ballasche und die Bleistifte Musketen heißen und wo die Tinte rot . . . sozusagen: Blut ist. Ich meine, es wird Euer Durchlaucht genehm und dem Junker nicht unlieb sein, wenn ich sage: Lassen Sie, gnädiger Herr, den Henning Nördorf mit dem Junker ziehen.“

„Vortrefflich! ein guter Gedanke. Derßlinger trifft immer das Rechte. Der Henning soll mit Euch. Was meint Ihr, Junker?“

„Euer Durchlaucht konnten mir keine größere Freude machen“, sagte Christoph.

„So geht . . . und bringt ihm selbst den Befehl. Ihr da, Kurier“, wendete er sich zu dem Offizier, „reitet zurück und meldet, daß alles geschehen werde, was in meinen jezo leider schwachen Kräften steht . . . Junker von Winning, Ihr habt vier Stunden Zeit zum Ruhen, dann findet Euch samt Eurem Freunde, dem Fähnrich, zum Abschied hier ein. Ihr sollt mit Postpferden reisen. Ich denke, Herr von Turenne wird menschlich sein und Euch die Linien passieren lassen.“

„Euer Durchlaucht“, sagte Jena, „es wird notwendig sein, Herrn von Turenne zu benachrichtigen, daß unterhandelt werden solle.“

„Thut das. Winning, eilt Euch . . . Ihr müßt die Kleveschen Lande retten helfen.“

Christoph lief mehr als er ging. Nicht allein die bevorstehende wichtige Sendung erfreute ihn über alle Maßen und spornte seinen Ehrgeiz an, er fühlte auch das, was jeder brave junge Mann fühlen soll und muß: Wie es nämlich eine besonders günstige Fügung der Vorsehung ist, wenn sie uns dazu ausersehen, so recht im vollen Sinne dem Berufe obzuliegen, eine Sendung erfüllen zu können, die unsre ganze ureigene Kraft beansprucht, und wie wir dafür dankbar sein müssen . . . aber Christoph war zugleich auch glücklich darüber, daß jene Sendung ihn ins Klevesche führte, denn sie brachte ihn in die Nähe Gertrudens von Lingen. Ja, er hoffte Gertruden und ihrer Mutter, wenn nötig, hilfreich zur Seite stehen zu können. Christoph hatte durch den Offizier erfahren, daß die marodierenden Feinde, die Kolonnen des Brigadiers Baradas, die Landsitze und Schlösser der Edelleute eben so rücksichtslos wie die Hütten der Landleute heimsuchten. — — —

In dem düstern, halb verfallenen Gemache des nur spärlich erhaltenen Theiles von Sparemburg saßen Henning, Göriz und etliche junge Offiziere um eine Tonne, auf welcher in zimmernem Leuchter ein Talgkumpf brannte, der notdürftig die Umgebung erhellte. In dem alten zerstörten Kamin brannte ein schwaches Feuer. Der kalte Wind zog durch die Spalten und Risse des fahlen Raumes. Einige der Dragoner schnarchten, auf Bündeln Stroh gelagert; andre saßen, in ihre Mäntel gehüllt, auf Holzblöcken umher. Die Unterhaltung war recht matt geworden, die Leute schienen alle in gedrückter Stimmung sich zu befinden. Von Zeit zu Zeit trat eine Ablösung in das Gemach . . . also war das Wachtlokal auf Sparemburg beschaffen.